

Die neuen Verkaufsräume der Ch. Doelker A.-G. Leuenhof, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **4 (1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-6249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eingang zum Verkaufssalon Ch. Doelker A.-G., Zürich, Leuenhof

DIE NEUEN VERKAUFSRÄUME DER CH. DOELKER A.-G. LEUENHOF, ZÜRICH

Rechtzeitig noch vor den Festtagen des eben verflossenen Jahres wurden die letzten Räume des großen „Leuenhofes“ fertiggestellt und als Verkaufs-Salons für die Charles Doelker A.-G. eingerichtet. Mit einer kaufmännisch und technisch sorgfältig besorgten Drucksache (E. Roth — J. E. Wolfensberger), mit einer Karte in der Art der graziösen Stiche des galanten Jahrhunderts hat die Ch. Doelker A.-G. zu der Eröffnung eingeladen.

Ein Blick auf die Schaufenster der Fassade oder auf die hier beigegebenen Abbildungen zeigt in einem Vergleich mit den Auslagen des Seiden-Griener-Hauses, daß hier die Teilung der Fenster ganz anders vorgenommen ist. Schuhe sind, von der Straße her betrachtet, winzige Schaustücke und können als solche nur in einem kleinen

Raume bloß unmittelbar vor den Augen des Beschauers zur Geltung kommen. Deshalb sind diese Fenster aus einer wohlüberprüften Erwägung heraus recht eigentlich als Vitrinen durchgebildet. Es lag nun an den Architekten, diese Forderungen zu beachten und trotzdem eine gute Aufteilung des ausgesparten Bogens in der Fassade zu erreichen. In beiden Schaufenstern werden die grünen Vorhänge zu den beiden Seiten hingezogen; sie verbleiben dort gerafft als Rahmen zu dem Schaubild. Von der verdeckten Lichtenanlage her wird die Vitrine des Abends erleuchtet. Die Schuhe stehen auf einem Parkett aus Nußbaumholz in geometrischer Aufteilung mit Zitronenholzeinlagen. Das Schaufenster ist in den vier Wänden und in der Decke in Glas durchgeführt. Die Flächen sind mit einer



Schaufenster Ch. Doelker A.-G. Gebr. Pfister, Architekten B. S. A., Zürich. Ausführung der Bronze-Arbeiten, Fensterverkleidung, Schrift und Bronzetüre: Schweiz. Bronzwarenfabrik A.-G. Turgi, S. W. B. Glacen und Spiegel von Grambach & Müller, Zürich

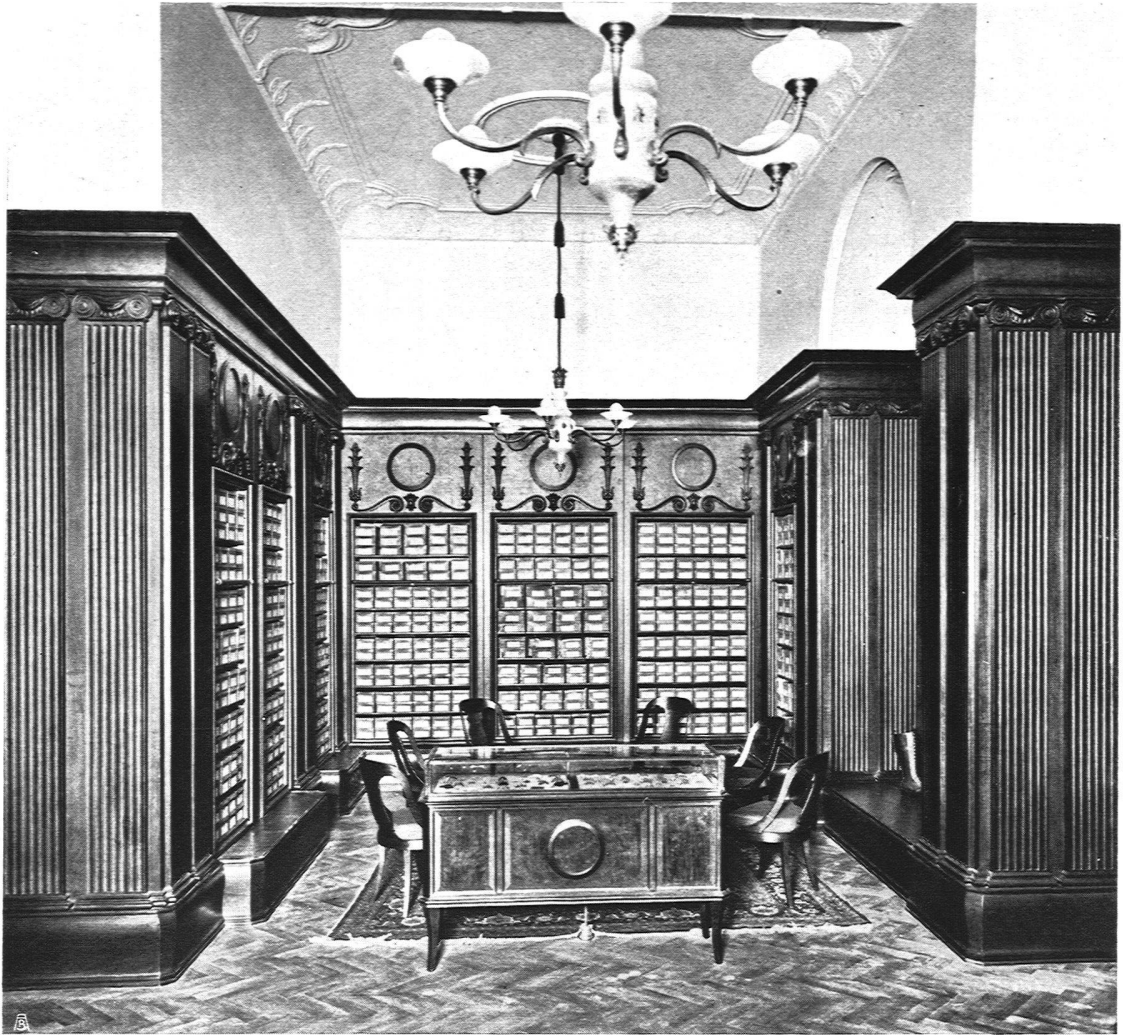


Blick vom Eingang in den Verkaufsraum der Ch. Doelker A.-G., Zürich, Leuenhof. Gebr. Pfister, Architekten S.W.B., Zürich
 Decke ausgeführt durch Sauter Söhne, Zürich. Ausführung der Arbeiten in Nußbaumholz: J. Keller, Möbelfabrik S.W.B., Zürich

Holzarchitektur in fein gearbeiteten Pilastern aufgeteilt. Grüne Seide in Falten hinter dem Glas und über dem Stabwerk der Decke vermittelt eine vornehme Fassung für den Inhalt der Vitrine. In Übereinstimmung mit den großen Fenstern sind zur Linken und Rechten des Eingangs hinter geschweiftem Glas kleine Schaukasten eingebaut, mit blauer Seide ausgeschlagen. Das sind Schaufenster, im Ausmaß und in der Ausstattung so bemessen, daß sie mit einer kleinen Auswahl immer eine vorzüglich wirkende Auslage ergeben müssen.

Im Innern umfängt uns ein Eindruck, der stark und bestimmend ist. Ruhe, Zuversicht, Sorgfalt, Gediegenheit im völligen Gegensatz zu dem üblich gedrängten, eilig geschäftigen Hin und Her — nirgendwo die nüchtern gestapelten Schachteln zur Decke hoch hinan. Etwas Echtes, Behäbiges

liegt in diesen Räumen, so daß wir nach langem erst über die Gründe des Behagens nachzusinnen trachten. Und damit erkennen wir den matten Glanz im hohen Nußbaumtäfeler rings im Raum; wir finden jede Wand geteilt durch Pilaster, die Füllungen dazwischen als Regale und Spiegel ausgebildet. Das Geviert dieser Regale ist mit blau gefaßten und grün etikettierten Schachteln aufgeteilt. Aber eine reich, doch dunkel bemusterte Packung müßte erst recht zum Ton des Nußbaumholzes passen. Die Gestelle wurden auf einen vorgelagerten Tritt gebaut, doch nur so hoch, daß sie ohne Leitern erreichbar sind. Damit bleibt oben ringsum durchgeführt eine große, ornamental geteilte Holzfläche frei, die der gesamten Raumwirkung entschieden zugute kommt. Die Füllungen neben den massiv gearbeiteten Pilastern sind in einem kräftigen Furnier gehalten, das eine Bear-



Blick in den zweiten Seitenraum rechts. Beleuchtungskörper in Alabaster, Arme in Bronze, ziseliert und patiniert: Baumann, Koelliker & Co., S.W. B., Zürich. Modelle für die Schnitzereien: O. Münch, Bildhauer S.W. B. Entwürfe: Gebr. Pfister, Arch. S.W. B. Ausführung: Karl Fischer, Holzbildhauer S.W. B., Zürich

beutung durch Schleifen und Mattieren wohl ertrug. Über dem Getäfer und über dem kurzen Abschnitt der weißen Wand ruht die Gipsdecke, die als Schmuck die stolzen Leuchter trägt. Acht sechsarmige und vier zweiarmige Leuchter spenden Licht in diesem Raum, ein Licht, gebrochen durch die Alabasterschalen und zerstreut von der Decke her zu einer wohlthuend feinen Helle. Wahre Prunkstücke sind sie an zierlicher Arbeit, im Kern ebenfalls Alabaster, mit Bronze-Ornamenten aufgesetzt, ziseliert und patiniert. Dieselbe Sorgfalt finden wir wiederum in jedem ein-

zelen Möbelstück. Kein Sessel, kein Schemel, der nicht eine persönlich gegebene Form aus der Zeichnung der Architekten verrät. Die Stühle sind einfach gebaut in glatten, geschweiften Formen, der Sitz mit einem grünen Reps-Bezug — Nutzmobiliar im besten Sinne. So sind sie in den verschiedenen Kojen auf die reichen Perserteppiche verteilt, Stühle für die Großen, aber Sesselchen sogar für die kleinen Herrschaften eigens erdacht und hingestellt. Am Eingang dieser Nebenräume stehen Vitrinen, die die neuesten Modelle bergen oder Schuhornamente



Lichtanprobier-Raum im Verkaufs-Raum der Ch. Doelker A.-G., Leuenhof, Zürich. Möbel, Kirschbaum mit Damastbezug: Gebr. Pfister, Architekten S.W. B., Zürich. Ausführung: F. Wernli-Mumprecht, Aarau

in reicher Auswahl bieten. Als Abschluß in der Längsaxe treffen wir breit, gewichtig hingelagert den Bureautisch des Geschäftsleiters. Diese Aufstellung gewährt eine Übersicht über alle Teile des Innenraumes. Die im Geviert geordnete Anlage enthält in einer ausgeklügelten

Aufteilung das Schreibmaschinenpult, die Detailbuchhaltung, alles Notwendige, um die Kontrolle ungestört inmitten des großen Betriebs durchführen zu können.

Alle Abteilungen sind untereinander durch Telephonwerk verbunden. Die Zu- und Abluftleitungen wurden durchgehend



Blick in den zweiten Seitenraum links. Regale mit Schuhschachteln. Sessel nach Entwürfen der Gebrüder Pfister, Architekten S. W. B., Zürich. Ausgeführt durch Bolleter, Müller & Co., Möbelfabrik, Zürich

über dem Gesims des Täfers eingebaut, die Zentralheizungskörper hinter dem Stabwerk der Holzverkleidungen aufgestellt. Licht, Luft und Wärme bergen diese Räume, eine Fürsorge, die auch den Angestellten im besten Sinn zugute kommt und ein angestrenktes Arbeiten wesentlich erleichtern hilft.

Im Untergeschoß sind die großen Werkstätten für Maßarbeit und ein Raum mit der hochansehnlich großen Zahl an 600 Kundenleisten eingerichtet. Denn die Bottiers Doelker stehen seit 1838 schon für auserlesen sorgfältige Maßarbeit weithin in hohem Ansehen und genießen demgemäß als Fachleute für streng gesellschafts-

gemäße Fußbekleidung das unbedingte Vertrauen der höchsten Kreise.

Der Lichtprobiersalon ist der Verkaufsabteilung angegliedert. Ein Gemach ist, das den Damen viel plagend Kopfzerbrechen spart: Ob der endlich auserwählte Schuh denn auch im festlichen Foyer-Licht zur Farbe, zu der Art der Spitzen, Bänder, Volants, Rüschen passen möge? Hier in dem kleinen Raum, vor dem reich bemusterten Damast, neben den feingliedrigen Zierschränken im strahlenden Licht der großen Standleuchter, hier vor den breiten Spiegelflächen gewinnt das kokette Dämchen der Einladungskarte Leben, Grazie und Courtoisie. H. Röthlisberger.



Einladungskarte zur Eröffnung der Verkaufsräume der Charles Doelker A.-G., Zürich, entworfen von Erw. Roth, Zürich, ausgeführt durch J. E. Wolfensberger, Zürich. Die Lithographie zeigt den Grund in Violett und Gold in den Ornamenten als schmückende Beigabe. Die Karte ist eine kaufmännisch und künstlerisch vorzüglich gelöste Drucksache. Sie steht in Übereinstimmung mit den Absichten und mit der Sorgfalt, die die leitenden Fachleute bei der Einrichtung dieser Verkaufsräume bekundeten.

SCHWEIZERISCHE UMSCHAU

XIII. Schweizerische Kunstausstellung 1917 in Zürich. Die Ausstellung wird am 15. Mai eröffnet und dauert bis 31. Juli; sie umfaßt entsprechend den Bestimmungen des Bundesbeschlusses betreffend Förderung und Hebung der Kunst vom Dez. 1887 und der neuen Kunstverordnung vom 3. August 1915: 1. Eine Abteilung für Malerei; 2. eine Abteilung für Bildhauerei; 3. eine Abteilung für Architektur; 4. eine Abteilung für

Graphik. Dazu kommt, in dieser Form ein Novum: 5. Eine Abteilung für dekorative und angewandte Kunst, bestehend aus: a) einer allgemeinen Gruppe, welche Glasmalerei, Schmuck-, Goldschmiede- und Treibarbeiten, Email, Keramik, Arbeiten in Bronze, Holz, Elfenbein und Horn, Textil- und Lederarbeiten umfaßt; und b) einer Spezialgruppe, enthaltend die angewandte Graphik und das künstlerische Buchgewerbe der Schweiz,



Bureautisch mit kompletter Einrichtung. Nußbaummaser. Ausführung durch Giuntini & Charbonnier, Möbelfabrik, Genf

wie Bucheinbände, Buchillustrationen, typographische Entwürfe, Plakate und dergl. (Photographie ausgeschlossen).

Die letzterwähnte Spezialgruppe ist neu und verfolgt den Zweck, durch umfassende Zusammenstellung alles dessen, was in der Schweiz auf dem Gebiete der Graphik und des künstlerischen Buchgewerbes geleistet wird, auf die Wichtigkeit des innigen Zusammenwirkens von Kunst und Industrie hinzuweisen und damit beide zu fördern. Sofern dieser erste Versuch von Erfolg gekrönt sein wird, was bei gehöriger Mitwirkung aller interessierten Kreise zweifellos der Fall sein dürfte, gedenken die Bundesbehörden jeder künftigen schweizerischen Kunstausstellung eine solche Spezialgruppe anzugliedern, die jeweils ein neues

Gebiet künstlerisch-industrieller Tätigkeit beschlagen soll. Die Behörden glauben, damit der Kunst und der Industrie gute Dienste leisten und nicht unwesentlich dazu beitragen zu können, die letztere konkurrenzfähig zu machen, was nur möglich ist, wenn sie befähigt ist, Ware zu produzieren und auf den Markt zu bringen, die auch mit Bezug auf Geschmack und künstlerische Ausführung erstklassig ist.

Zur Beschickung der Ausstellung sind berechtigt: Alle Schweizerkünstler im In- und Ausland und ausländische Künstler, die seit wenigstens zwei Jahren ihren Wohnsitz in der Schweiz haben. Überdies können auch Werke von Schweizer Künstlern angenommen werden, die seit der letzten Schweiz. Kunstausstellung (1914) verstorben sind.